

- 7 Ad Reg. 856/1813. »Konto. Was an der Oberrn Stadtuhr arbeit und gemacht worden ist.

Erstlich zum Aufzug und Mittelrad 2 neue Herzstücke, dabey den Eingriff tiffer eingerichtet	F	6	30	x
Den Englischen Anker in Ordnung gericht zur Spindl ein neues Herzstück, und den Gang tiffer eingerichtet	F	8		
7 Stück neue Schlissen à 30 x	F	3	30	x
Zu beyde Hämmer ganz neuen Rad	F	4	30	x
Vor die Uhr ausbrennen, samt den 4 Zeigerwercken und zusammen sezen	F	15		
Essegg am 15. Marty 1812	Suma	37	F 30	x

Paul Kracker Bürgerlicher Uhrmachermeister«

- 8 D. Pinterović, o. c., p. 49
 9 Marija Mirković Varaždin i Hrvatsko Zagorje; Kućni sat, Beograd 1964., p. 45 i 124. D. Pinterović, o. c., 50
 10 Ad Num 2556—1826 (Reg. 2628, No 2556)

Beschreibung

Eines Spielsekretairs nach dem besten Geschmacke. Selbes ist von der schönsten Proportion, die Spielmaschiene oder das Werk gar nicht zu bemerken, und spielt folgende Stücke in wahrhaft harmonischer Tonart.

Erstens Ouverture aus der Rossinischer Oper Tancredi

Zweytens Brillante Variationen von Czerny

Drittens Polonoisen von Baron Brandau

Viertens 1. Grosse Arie aus der Oper der Barbier von Sevilla 2. Marche

Fünftens Andante, Allegretto und Allegro von Turany

Sechstens Sieben Ländler samt Coda von Baron Brandau

Was die Figur anbelangt so hat nach oben einen Fronkenspitz (?) plattirt mit Landschaften in dessen Mitte ein Thurm worin eine Uhr welche nur alle Monate einmal das Aufziehen benöthiget, auch kann man sie zu jeder beliebigen Stunde eine viertl Stunde spielen lassen, zu beyden Seiten zwey in Feuer vergoldete Wasen nebst übrigen Bronze. Die Maschiene selbst hat zwey Laufwerke mit Gewicht von hundert Pfund Bley, übrigens achtzig Töne der Fis Harmonica mit Begleitung der Holzpfeiffen, ist versehen mit sechs Walzen, zu deren Aufbewahrung ein eigener pollitirter Schubladkasten.

Der Einsatz des Sekretairs ist von Wasseralmholz nebst einen Schreibpult, mehreren verborgenen Fächern und Lädeln, einer Toilette in der inwendigen Seite schattirt, auch ist noch ein unterer Einsatz wo man verschiedene Sachen verwahren kann.

Ubrigens lässt das ganze zur artigen Ameublierung eben sowohl, als es auch mit Kunst verfertigt und zum Vergnügung dient.

- 11 K. Firinger, Osječki glazbeni automat, Glas Slavonije, Osijek, br. 3696 od 7. IV 1957.
 12 D. Pinterović, o. c., p. 50
 13 J. Bösendorfer, Pravoslavni elemenat kao sekundarni faktor u oblikovanju građanskog staleža u Osijeku, Osječki zbornik II/III, 1948. p. 52.
 14 Bösendorfer, Što znademo o prvim sucima u komorskom Osijeku?, Osječki zbornik I 1942. p. 47.

UHREN UND UHRMACHER DER STADT OSIJEK IM 18. UND AM ANFANG DES 19. JAHRHUNDERTS

Schon im Jahre 1574 wird von europäischen Diplomaten, die über Osijek nach Konstantinopel reisten, eine Turmuhr in der türkischen Festung Osijek erwähnt.

Über Osijeker Uhren aus späteren Zeiten schreibt ausführlich Dr. Danica Pinterović, Direktor des Osijeker Museums i. R., in dem Sammelband des Beograder Museums für angewandte Kunst: »Die Hausuhr. Ihre Stilentwicklung durch Jahrhunderte« (Kućni sat. Stilski razvoj kroz vjekove. Beograd, 1964.).

In der vorliegenden Arbeit werden auf Grund archivalischer Daten aus dem Osijeker Historischen Archiv die Uhrmacher, die im 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts in Osijek tätig waren, geschildert. Als erster erscheint schon im Jahre 1713 Thomas Moilliet, der auch als Moliedt, horologiarius genfensis, vorkommt. Es folgen Johann Obermayer, »Direktor der Festunger Uhr« Peter Ode, Andreas Geer, Joseph Florian, der sogar im Jahre 1785 einen Lehrling in der Lehre hatte usw. Einige von ihnen nennen sich Klein-Uhrmacher, andere Gross-Uhrmacher der städtischen Turmuhren, doch führen sie oft beide Titel.

Über den Uhrmacher Paul Kraker aus Öesterreich stammend bestehen viele Daten, insbesondere in Verbindung mit einem Einbruch, bei dem aus seinem Hause 24 Stück Uhren gestohlen wurden. Die Beschreibung dieser Uhren wurde vom Wiener Stadtmagistrate 1827 in einer gedruckten Zirkularveröffentlichung bekanntgegeben.

Die meisten Nachrichten bestehen jedoch über den Klein- und Grossuhrmacher Anton Gohm aus Tirol, der während der Franzosenherrschaft in Karlovac tätig war. Im Jahre 1820 konstruierte er für die oberstädter Pfarrkirche drei mechanische Figuren, die sich beim Schlagen der Uhr bewegten und führte dann jahrelang erfolglos Prozesse wegen der Bezahlung der Kosten. Später baute er auch einen Spielkasten, in Form eines Sekretärs, der sechs Musikstücke spielte. Dieses Meisterwerk wollte er als Hauptgewinn einer Lotterie auslosen lassen, um zu seinem Gelde zu kommen, doch erhielt er niemals die Bewilligung dazu. Das weitere Geschick dieses »Spielsekretärs« ist unbekannt.

Die Turmuhr der Festunger Hauptwache sowie die Uhren an den verschiedenen Osijeker Kirchtürmen haben auch ihre langen Historien. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts verbreitet sich die industrielle Erzeugung der Uhren allgemein und so verlieren auch die Osijeker Uhrmacher Bedeutung. Sie machen keine Uhren mehr selbst, sie reparieren nur noch oder verkaufen Uhren, die sie aus den Fabriken beziehen. Neben dem Uhrmachergewerbe betreiben sie Gold und Juwelierarbeit.